

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1884**

9.11.1884 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-941309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-941309)



einstimmig, lieber den Betrieb einstellen zu wollen als der Aufforderung des Handelsministers Folge zu leisten.

Auch **England** hat jetzt seinen *Keuleaux*. Er heißt Mundella und ist Vizepräsident des englischen Geheimen Rathes, also etwas mehr als Herr Keuleaux. Bei der Adreßdebatte im Unterhause stellte nämlich Herr Mundella den Antrag, daß in die Antwort auf die Thronrede ein Hinweis auf den herrschenden industriellen Nothstand, den Niedergang der englischen Industrie anderen Ländern gegenüber, insbesondere Deutschlands, auf welches Land das frühere industrielle Uebergewicht Englands übergegangen sei, eingefügt werde. In so wichtigen Zweigen wie Rübenzucker, Anilin, Schießpulver, Papier etc. sei England geradezu in Abhängigkeit von Deutschland gerathen. Der Antrag Mundella's fiel zwar durch (Vogel-Straußmanier!), aber die von ihm festgestellte Thatsache wird dadurch in Nichts geändert, eher im Gegentheil.

Der 4. November ist in **Nordamerika** der Tag der Präsidentenwahl. Der Präsident für die nächsten vier Jahre wird von den Wahlmännern genannt und tritt im Frühjahr sein Amt an. Die zwei Nebenbuhler sind diesmal *Blaine* und *Cleveland*, der erstere ein gewaltiger Schützjäger und Freund mancher alten Mißbräuche, der letztere ein entschiedener Freund einer Reform des Staatsdienstes nach europäischem Zuschnitt, ein Gegner der heutzutageigen Corruption im Beamtenstand. Der gewaltige Umschwung der Zeit gilt auch diesem Ereigniß gegenüber. Die Präsidentenwahl galt in den 30er und 40er Jahren unseres Jahrhunderts als das größte Ereigniß der Welt, namentlich auch in dem hundertjährigen Deutschland. Tausende von Britartikeln, die damals in die Mode kamen, feierten es mit verächtlichen Seitenblicken und Seitenhieben auf unsere unfreien Zustände und hauschten es auf zu ungeheurem Glorienschein. Niemand sprach von anderem; es war ebenso wie in den Jahren von 1870 mit den Thronreden und Neujahrsgratulationen Napoleon III. in Paris. Heutzutage haben wir Deutschen Anderes, Größeres und Edleres zu thun und es gilt uns jedes Ereigniß, wo es sei, nur so viel als es werth ist, nicht mehr, nicht weniger.

Selbst in **Japan** kann man jetzt nach seiner Fagon selig werden. Der Mikado hat ein Decret erlassen, nach welchem der Buddhismus und der Schintocultus von nun an aufgehört haben, Staatsreligion zu sein. Er selbst steigt als buddhistischer Papst von seinem Stuhle. Jeder Cultus wählt von nun an sein Oberhaupt, das aber vom Staat anerkannt werden muß, und die Priester haben von nun an ihren Unterhalt aus den Tempelinkünften zu beziehen. Was der Mikado da gethan hat, ist übrigens gar nicht so wunderbar. Er hat einfach im Geiste des Buddhismus gehandelt.

## Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, 8. November 1884.

Die **Bodencredit-Anstalt** für das Herzogthum Oldenburg hat mit dem 1. November das erste Jahr ihres Bestehens vollendet. Die Resultate sind nicht unerfreulich. Eine steigende Frequenz scheint sich bemerkbar zu machen. Es sind bis zum 31. October 1884 gezahlt 63 Darlehen zum Gesamtbetrage von 226750 Mark. Außerdem sind als zahlbar nach dem 31. October bereits bewilligt 7 Darlehen zum Betrage von 53,900 Mark, während über 17 Anträge zum Betrage von 93050 Mark die Verhandlungen noch schweben. Von vielen Interessenten wird der festgesetzte Zinsfuß zu 4 1/2% für zu hoch gehalten. Es ist zu berücksichtigen, daß dafür aber auch die Anstalt bessere Bedingungen als andere Institute gewährt. Sie geht bis zu den geringsten Beträgen hinunter, macht die Darlehen für sich selbst unklünder, während der Schuldner immer noch halbjährlicher Frist kündigen kann, und besitzt die Freiheit von Hypothekensporteln. Namentlich die kleineren und mittleren Grundbesitzer werden kaum anderswo auf solidere Art ihre Creditbedürfnisse befriedigen können.

Hätte, wurde durch den Anblick des einstigen Freundes an Alles gemahnt, was einst gewesen!

Das Duell hatte längst gedroht, daß es aber in diesem Momente zum Austrag kommen sollte, war für Danilewski im höchsten Grade aufregend.

Die Hochzeit seiner Schwester stand bevor; nur noch zwei Tage lagen dazwischen, konnte, durfte er das Fest stören? Was würde auch Juarita dazu sagen, wenn sie die Veranlassung erfuhr?

Elisabeth's Name konnte so leicht dabei genannt werden und vor nichts, nichts schreckte der Fürst mehr zurück, als vor ihr, deren liebreizendes, unschuldsvolles Bild nur allzuoft vor seiner Seele mahnd, vornurzuoll auftauchte.

Seit er Alexia wiedergesehen, seit ihm das holde Kind geraubt worden, war eine gewisse Veränderung mit Danilewski vorgegangen.

Sein Daß gegen die Mutter des kleinen Mädchens, den er gehegt und gepflegt, um sich ihrer entledigen zu können, war seit jeder grausamen That, die er nicht mehr ungeschehen machen konnte, geringer geworden; ihr Tod, an dem er nicht mehr zweifeln mochte, obgleich von Zeit zu Zeit der Gedanke an eine Täuschung in ihm erwachte, hatte ihn fast verdrängt, Alexia's Weib, die kindliche Bärtlichkeit gegen ihn, eine innere Ausöhnung mit der einst geliebten Frau herbeigeführt, die aber nur dazu diente, sein Vergehen gegen sie in ein noch grelleres Licht zu legen.

Niemand, aber am allerwenigsten Juarita durfte ahnen, was in seinem Innern vorging. Elisabeth mußte moralisch wie physisch todt bleiben, wenn er vor sich selbst bestehen sollte, das Duell mit Legehoff durfte keine Ehrenrettung für die verstorbene Fürstin werden, um keinen Preis sie als die Ursache der erbittertesten Feindschaft der beiden Männer genannt werden, denn Legehoff's reiner Charakter war Bürge seiner gerechten Sache und der Fürst sah plötzlich alles ans Tageslicht gezogen, was er bisher in tiefes Dunkel gehüllt hatte.

**Groß. Theater.** Zur Feier des 125jährigen Geburtsfestes Schillers wird das Großherzogliche Theater die „Wallenstein-Trilogie“ zur Darstellung bringen und zwar in jener ersten Bühneneinrichtung (vergleiche: Nachlaß zu Schillers Werken von Karl Hoffmeister u. a. D.) wie sie unter des Dichters eigener Leitung zum ersten Male und von da, trotz der veränderten Druckausgabe, noch fernerhin auf der Weimarer Hofbühne gegeben wurde, bis die Ausführung des ganzen dreitheiligen Gedichtes an einem Tage die alte Einrichtung verdrängte.

In dieser ursprünglichen Einrichtung umfaßt das Schauspiel „die Piccolomini“ noch die zwei ersten Akte von Wallensteins Tod (der Druckausgabe) und schließt mit dem Abschied von Vater und Sohn das Familiendrama ab, erschöpft jene mythische Traumweisagung und Beziehung zwischen Wallenstein und Oktavio Piccolomini, vollzieht den Verrath des Friedländers und den Abfall der kaiserlichen Generale u. s. w. Auf diese Weise bleibt dem Trauerspiele Wallensteins Tod genügender Raum, um in der Dauer eines mäßigen Theaterabends minder verkürzt, als sonst geschehen mußte, die herrliche Charakteristik, auch in den mannigfachen fein humoristischen Zügen (Scene der Mörder, Schilderung der anmutigen Schwäche von Wallensteins Gattin, des vorsichtigen, mattherzigen Gordon u. s. w. u. s. w.) zur Geltung zu bringen.

Um den ersten Abend nicht überlang werden zu lassen, mußte von der Zugabe von Wallensteins Lager vor der Aufführung der „Piccolomini“ (wie sonst üblich) abgesehen werden und so wird das Vorpiel (das bekanntlich der ersten Darstellung der Piccolomini im Vorjahr voranging) am Vorabend gegeben werden in Verbindung mit einer scenischen Darstellung des „Liedes von der Glocke“, wie Göthe eine solche zur Gedächtnisfeier des verstorbenen Freundes einst, mit lebenden Bildern und Melodramabegleitung, einführte.

Um den Abonnenten den Besuch aller 3 Abende nach einander bequemer zu machen, ist die Reihenfolge der Abonnentennummer umstellt und in folgender Weise geordnet worden:

Sonntag, den 9. November. 33. Vorst. im Abonnement: „Das Lied von der Glocke“ und „Wallensteins Lager.“

Montag, den 10. Nov. 35. Vorst. im Ab.: „Die Piccolomini.“

Dienstag, den 11. Nov. 37. Vorst. im Ab.: „Wallensteins Tod.“

(Mittwoch: ausw. Abonnement. Freitag: 1. Abon.-Concert.)

Sonabend, den 15. November. 34. Vorst. im Abon.: „Das Lied von der Glocke“ und „Wallensteins Lager.“

Sonntag, den 16. Nov. 36. Vorst. im Abon.: „Die Piccolomini.“

Montag, den 17. Nov. 38. Vorst. im Abon.: „Wallensteins Tod.“

Mit besonderer Genugthuung erfüllt es uns, daß die Großherzogliche Theater-Direction ihre ursprüngliche Absicht, den auswärtigen Abonnenten zum nächsten Male die Novität „Frau Nathin“ vorzuführen zu wollen, aufgegeben hat. Es ist kein Zweifel, daß die auswärtigen Abonnenten die ihnen dafür gebotene Vorstellung „Das Lied von der Glocke“ und „Wallensteins Lager“ am nächsten Mittwoch stark besuchen werden, die Auswahl dieser Stücke ist eine vorzügliche.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die **Groß. Eisenbahndirection** hieselbst, in bevorstehenden Winter einen Unterrichtscurius in Realschulgebäude für das angehende Bureaupersonal einzurichten, an welchem theilzunehmen diejenigen Eisenbahn-Hilfsarbeiter, welche das Revisionenexamen noch nicht bestanden haben, verpflichtet sind. Andere Angehörige der Eisenbahverwaltung können ebenfalls an dem Curius theilnehmen, sofern sie sich zu regelmäßigem Besuch verpflichten. Der Unterricht wird mit einer allgemeinen Uebersicht über das Eisenbahnwesen eingeleitet und ferner auf Geschichte, Geographie, technische Grundlagen etc. ausgedehnt werden. Dieses Vorgehen der Groß. Eisenbahndirection, welche bereits in den letzten Jahren in anerkannter Weise die Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge in der Aula

Hier also mußte ein Ausweg gefunden werden; er sann und sann — endlich schien er befriedigter zu sein; ein bitteres Lächeln zuckte wohl noch um seine bleichen Lippen, aber seine Brust athmete freier, als er sich an seinem Schreibtisch niederließ, um hastig einige Zeilen aufs Papier zu werfen.

Der Morgen war noch nicht allzuweit vorgeschritten, als ihm der Besuch des Hauptmanns von Nachtmann gemeldet wurde, derselbe, der am verflohenen Abend Zeuge seiner Unterredung mit Legehoff gewesen war.

Nach einer höflichen Begrüßung kam der Offizier auf den Zweck seines Besuches zurück, den der Fürst ohne jedes sichtbare Zeichen von Erregung anhörte.

„Selbstverständlich erwartete ich die Herausforderung,“ begann er nach einer kleinen Pause, „aber leider verbieten mir meine augenblicklichen Verhältnisse, sie in der gegebenen Form anzunehmen.“

Nach einer Weile fuhr der Fürst fort: „Ich kann und darf nämlich die Hochzeit meiner Schwester, der Fürstin Karjenoff, durch keinen möglichen Zwischenfall stören, das werden auch Sie, mein Herr, begreifen! Ebenjowenig kann ich mich jetzt, wo ich im Begriffe stehe, mich mit der Marquise zu verbinden, mit Major Legehoff vor der Hochzeit schlagen. Ich habe heilige Verpflichtungen gegen die Dame, und ich will sie im Fall meines Todes als meine Wittve, nicht aber als meine Braut zurücklassen. Findet also das Duell in der gewünschten Form statt, so muß die Affaire noch auf einige Wochen verschoben werden, dann bin ich bereit. Aber ich habe einen anderen Vorschlag zu machen,“ fuhr er schwerathmend fort. „Einer von uns beiden ist nach dem Geschehenen zu viel auf der Welt — mag das Loos entscheiden, welcher! Ein amerikanisches Duell macht kein Geräusch, die Gründe bleiben hübsch verborgen, und wenn der Herr Major meiner Meinung ist, so sollen Sie, Herr Hauptmann, und unser zweiter geistiger Zeuge, ein Herr von Metani, wenn ich nicht irre, das Loos, das über seinen oder meinen Tod entscheidet, ziehen!“

der Realschule veranlaßt hat, läßt erkennen, daß diese Behörde stets reges Interesse für eine möglichst weite und praktische Ausbildung ihrer Beamten besitzt und verdient daher volles Lob.

Eine äußerst originelle Erfindung wird hier gegenwärtig in Büsings Hotel gezeigt, nämlich ein **electrisches Wunderbett**. Gegen das Verschlafen kann es wirklich kein besseres Radikalmittel geben, als ein solches eigenthümliches Bett. Dasselbe weckt vermöge seiner Construction jeden unverbesserlichen Langschläfer unbedingt zu jeder beliebigen Zeit, und zwar zunächst durch das Erönen eines Läutewerks, entzündet dann ein Licht, zieht dem Schläfer die Decke ab, brennt sodann pflichtschuldigst eine Spirituslampe an, welche das Wasser zum Kaffeemachen vornimmt und schließlich läßt ein Musikinstrument im Innern dieses merkwürdigen Bettes eine allerliebste Morgenmusik ertönen, z. B. die reizende Melodie aus dem „Bettelstudent“ zu dem bekannten Couplet „Ach ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt“ u. s. w. Hierauf mahnen zum zweiten Mal die electricischen Glocken den Langschläfer zum Aufstehen, während eine schriftliche Aufforderung „Artraus“ plötzlich dicht vor den Augen des Daliegenden sichtbar wird. Hat aber dies Alles noch nichts geholfen, dann heißt es als letztes Mittel einfach — Paradauz, und das Bett wirft den härtlichen Schläfer heraus, womit der Zweck endlich erreicht ist. Freilich wird sich nicht Jeder der hohen Kosten wegen ein so sinnreich konstruirtes Bett anschaffen können, aber ansehen können es Alle, die das geringe Eintrittsgeld von wenigen Groschen zahlen. Wir empfehlen die Besichtigung dieses sog. „Wunderbetts“ aus vollster Ueberzeugung.

Der Club „**Concordia**“ wird am nächsten Freitag, den 14. d. Mts., im Grünen Hof sein „Stiftungsfest“ feiern, und zwar im ersten Theile durch Musik- und Coupletvorträge, Theatralische Aufführungen u. s. w., während im zweiten Theile die Festlichkeit durch einen Ball ihren Abschluß findet. Das reichhaltige Programm verspricht viel Amüsement, namentlich dürfte die Aufführung des Theaterstücks „Ein Kabinett zu vermieten“ oder „Die heirathslustige Tochter“, Schwank in 1 Act von J. Segh . . . , viel Erheiterendes bringen. Die Concertstücke werden von der ganzen Dragonerkapelle unter persönlicher Leitung des Stabs-trompeters Herrn Feuß ausgeführt. Wir wünschen viel Vergnügen!

Das **Greve'sche Ehepaar**, wohnhaft Chernerstraße Nr. 17, feiert morgen, den 9. November, den **goldenen Hochzeitstag**. Die Feier dieses seltenen nur wenigen Eheleuten vergönnten Festes findet in der Mühlenstraße, große Wassermühle, bei dem Sohne des genannten Ehepaars statt. Seitens des Kirchenrathes wird dem Jubelpaare in herkömmlicher Weise gratulirt und das übliche Geschenk überreicht werden. Wir unsererseits statten demselben schon heute unsere besten Glückwünsche ab. Möge dem Greve'schen Ehepaare, welches die lange Lebensreise nicht ohne Nahrungssorgen hat zurücklegen können, vergönnt sein, die ihm noch vom Schicksal beschiedenen Tage ohne solche Sorgen verleben und einem möglichst ungetrübten Lebensabend entgegengehen zu dürfen. Das wünschen wir demselben von ganzem Herzen! —

Unser Berichterstatter über die Strafgerichtssitzungen hat leider in seinem Berichte in voriger Nummer über die Sitzung der Strafkammer I am letzten Mittwoch in der Untersuchungs-sache **Dhlenbusch-Wessels** die Namen verwechselt. Nicht **Dhlenbusch** warf **Wessels** zu Boden, wie es in dem Berichte heißt, sondern umgekehrt, infolge dessen nicht **Wessels**, sondern **Dhlenbusch** einen Beinbruch erlitt. Daraus folgt nun, daß nicht **Dhlenbusch**, sondern **Wessels** diese Mißhandlung seines Gegners mit 1 Woche Gefängniß zu büßen hat, somit also nicht **Dhlenbusch**, sondern **Wessels** der Bestrafte ist. Wir bitten, dieses Versehen entschuldigen zu wollen.

Hauptmann von Nachtmann war bei den Worten des Fürsten bleich geworden; er erhob sich von seinem Plaze mit einer kurzen Verbeugung gegen Danilewski, der ihm Beispiele gefolgt war und fragend ihm gegenüberstand, dann sagte er:

„Ihren Vorschlag werde ich, wenn auch ungern, dem Herrn Major übermitteln, obwohl er ihn nach meiner Ueberzeugung verurtheilen muß. Aus einer Ehrensache ein Hazardspiel zu machen, widerstrebt jedem menschlichen Gefühl, denn das Leben ist uns nicht dazu gegeben, um es auf diese Weise zu verschmerzen! Allein, es bleibt Ihnen, meine Herren, überlassen, wie Sie den Streit, dessen Ursache uns nicht kümmert, ausfechten wollen! Noch heute, Durchlaucht, werden Sie die Antwort erhalten!“

Mit einer ersten Verneigung verließ er das Zimmer. Er hatte sich in der Beurtheilung Legehoff's nicht geirrt.

Mit Entrüstung hatte dieser den unheimlichen Vorschlag des Fürsten zurückgewiesen.

Nicht nur seine militärische Stellung, die das amerikanische Duell von vornherein unmöglich machte, da es in dem Kodex der Offizierschre verboten war, sondern sein eigenes Empfinden schreckte vor dieser Art der Genugthuung zurück. „Mann gegen Mann, Aug in Auge, müssen wir uns stehen,“ erklärte er fest, „und da fenne ich auch kein Zeilichen und kein Zögern! Unter Handel muß bald abgewickelt werden, und wenn ich auch die Rücksicht auf die Vermählung Serwoly's mit Baleska Karjenoff walten lassen will, so kümmert mich das Verhältnis Danilewski's zu der Amerikanerin desto weniger. Je länger er mit dieser Verbindung zögert, desto besser für ihn und sie! Bringen Sie ihm, lieber Freund, die Antwort — Danilewski war sonst nicht feig; ich hoffe, daß er sich nicht länger weigern wird!“

Die Antwort befriedigte auch den Major.

(Fortsetzung folgt.)

Der am Montag Vormittag hier in Folge **Bruchs einer Krampfadere** verunglückte Arbeiter Meyer aus Donnerschwee wurde gestern Nachmittag unter reger Theilnahme von Leidtragenden auf dem Donnerschwee Kirchhofe beerdigt. Herr Pastor Partisch hielt am Grabe eine ergreifende Rede. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit 6 unversorgten Kindern.

### Landtag des Großherzogthums.

**Zweite vorläufige Sitzung.**  
Donnerstag, den 6. November, Nachmittags 4 Uhr.  
Der Abgeordnete Alhorn präsidiert. Die Referenten der einzelnen Abtheilungen erstatteten Bericht über die Wahlen und beantragten die Gültigkeitserklärung der vollzogenen Wahlen. Nur der Referent der 5. Abtheilung, Herr Abg. Wallroth, beantragte, die Wahl des Abg. Meents (Walt) zu beanstanden, da nicht erwiesen, daß Herr Meents das Oldenburger Staatsbürgerrecht bereits besitze. Herr Abg. Fken beantragte die Gültigkeitserklärung dieser Wahl, da schon dem betr. Gesetzparagraphen zufolge Herr Meents durch seine frühere Wahl zum Gemeindevorsteher in den Besitz des Oldenburger Staatsbürgerrechts gelangt sei. Der Landtag stimmte diesem Antrage zu und erklärte die Wahl des Abg. Meents sowie sämmtliche übrige Wahlen für gültig.

**Erste ordentliche Sitzung.**  
Derselbe Tag, Nachmittags 5 Uhr.  
Se. Excellenz, der Vorsitzende des Staatsministeriums, Finanzminister Ruffrat, eröffnete den Landtag im Auftrage Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs. Den Wortlaut der Eröffnungsrede geben wir an anderer Stelle. Der Landtag schritt sodann zur Wahl des Präsidenten. Auf den Abg. Dr. Roggemann fielen sämmtliche abgegebene Stimmen (29). Herr Abg. Dr. Roggemann übernahm den Vorsitz mit herzlichen Worten des Dankes und versprach unparteiische Geschäftsleitung. Die Wahl des Vicepräsidenten ergab 28 Stimmen für den Abg. Alhorn, 1 für den Abg. Windmüller, ein Zettel war unbeschrieben. Herr Abg. Alhorn sprach seinen Dank aus für das ihm schon so häufig bewiesene Vertrauen. Sollte er in den Fall kommen, zu präsidiren, so werde er ebenfalls die Geschäfte unparteiisch leiten. Auf Antrag des Abg. Alhorn wurden sodann die Abgeordneten Eilers, Decken und Schulze zu Schriftführern berufen. Diejenigen Abgeordneten, die bisher dem Landtage angehört, wurden darauf vom Herrn Präsidenten durch Handschlag verpflichtet, die neu eingetretenen Abgeordneten jedoch durch folgende Eidesformel verpflichtet: „Ich gelobe Treue dem Großherzog, gewissenhafte Beobachtung der Verfassung und auch dem Landtage das Wohl des Staates ohne Nebenrücksichten nach meiner eigenen gewissenhaften Ueberzeugung bei meinen Anträgen und Abstimmungen zu beobachten. So wahr mir Gott helfe.“ Auf Antrag des Abg. Alhorn wurde sodann eine Geschäfts-Vertheilungs-Commission aus folgenden zehn Abgeordneten per Acclamation gewählt: Alhorn, Borgmann, Guchting, Fken, Meyer, Dr. Nathan, Dr. Roggemann, Lanzen, Wente, Windmüller. Auf Antrag des Abg. Weiß (Birkenfeld) wurde auch der Abg. Wagner (Kirchweiler) nachträglich als Mitglied der Commission gewählt. Der Präsident erbat und erhielt die Ermächtigung, seinerseits eine Deputation zur Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs zu erwählen. Auch der Antrag des Präsidenten, die bisherigen Accessisten als Berichterstatter des Landtages zuzuziehen, wurde angenommen. Schluß der Sitzung 5<sup>3/4</sup> Uhr Abends.

**Zweite ordentliche Sitzung.**  
Freitag, den 7. November, Vormittags 11 Uhr.  
Die Protokolle der gestrigen zweiten vorläufigen und ersten ordentlichen Sitzung wurden verlesen.  
Mehrere Gesetz-Vorlagen und Petitionen sind eingegangen, die nach dem Antrage des Präsidenten den betreffenden Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen wurden. Ein Schreiben des Staatsministeriums setzt den Landtag in Kenntniß, daß die sämmtlichen vortragenden Räte des Ministeriums, ferner Herr Oberkammerrath Küder und Herr Oberregierungs-Rath Ramsauer zu Regierungs-Commissären während der Landtags-Periode ernannt sind.  
Abg. Alhorn berichtete Namens der Geschäfts-Vertheilungs-Commission und bemerkt, daß die Commission, von dem Wunsche ausgehend, die Arbeiten des Landtages möglichst zu fördern, beantrage, daß die Mitglieder des Finanz- und des Eisenbahn-Ausschusses, welche voraussichtlich am meisten mit Arbeiten bedacht sein werden, nicht auch in andere Ausschüsse gewählt, sondern nur als Mitglieder dieses betreffenden einen Ausschusses thätig sein möchten. Von diesem Grundsatz ausgehend, habe die Commission die Vertheilung der Abgeordneten in die einzelnen Ausschüsse vorgenommen und beantrage Genehmigung dieser Wahlen. — Die betreffenden Berichte sind inzwischen den Abgeordneten im Abdrucke zugestellt. Abg. Decken hätte gewünscht, daß die Berichte früher vertheilt wären, um den Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, die einschlägigen Personen-Fragen zu prüfen. Da dieses in der kurzen Zeit nicht möglich, halte er es für gerathen, die Anträge des Ausschusses mit Vertrauen aufzunehmen und die vorgeschlagenen Wahlen für die einzelnen Ausschüsse per Acclamation zu bestätigen. Der Landtag stimmte zu. Der Präsident ersuchte die Ausschüsse, sich baldmöglichst zu constituiren und mit den Arbeiten zu beginnen.

Die nächste Plenar-Sitzung wird angefragt. Schluß 11<sup>3/4</sup> Uhr Mittag.

### Eröffnungsrede des Landtags,

gehalten von Sr. Excellenz Herrn Ministerpräsidenten Ruffrat.

Meine Herren!  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, Sie freundlich willkommen zu heißen und Ihre Versammlung zu eröffnen.  
Ihre Hauptaufgabe, meine Herren, die Regelung des

Staatshaushalts für die kommende Finanzperiode, ist jetzt leichter zu lösen als vor drei Jahren. Demals ließ die Einstellung eines Zuschlags zur Einkommensteuer in den Voranschlag des Herzogthums nicht sich vermeiden. Die Verhältnisse gestalteten sich aber schon im ersten Jahre der Finanzperiode über Erwarten günstig, so daß alsbald von der Hebung jenes Zuschlags abgesehen werden konnte, und trotz dieses Ausfalls in den veranschlagten Einnahmen wird ein so erheblicher Cassenüberschuß erzielt, daß die Staatsregierung in die glückliche Lage versetzt ist, ganz erhebliche Ausgaben außerordentlicher Art zur Förderung der Verkehrsinteressen in den Voranschlag einstellen zu können, ohne dazu besonderer Deckungsmittel zu bedürfen. Es gehören dahin — neben einem gesteigerten Aufwande für Chauffeebauten und Verbesserung der Wasserstraßen des Landes — bedeutende Aufwendungen für den durch einen erfreulichen Aufschwung des Verkehrs erforderlichen weiteren Ausbau der Schiffahrtsanstalten in Nordenhamm und für den Anschluß des Amtsbezirks Wechta an das Eisenbahnnetz des Herzogthums durch Erbauung einer Secundärbahn von Alhorn nach Wechta. — Die Finanzlage des Fürstenthums Lübeck ist befriedigend, während diejenige des Fürstenthums Birkenfeld wenigstens nicht ungünstiger geworden ist, als der Voranschlag für das 1882/84 in Aussicht nimmt.

Die sonstigen Vorlagen sind weniger erheblich. Ich darf mich beschränken auf die Erwähnung des Entwurfs einiger neuer Bestimmungen in Schulsachen, namentlich in Betreff der Sommerschule.

Meine Herren! Indem ich Sie bitte, Ihre Arbeiten zu beginnen, erkläre ich den Landtag des Großherzogthums für eröffnet.

### Großherzogliches Theater.

Freitag, den 7. November:

#### Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Spät kommt in dieser Saison unser großer Schiller zu seinem Rechte an der Hofbühne, doch haben wir dafür jetzt auch vollbegründete Hoffnung, seine Meisterdichtungen in vollen Zügen schlürfen zu können. Die „Maria Stuart“, eins der gewaltigsten, reichsten Dramen Schillers wurde gestern als Avantgarde ins Treffen geführt. Der Sieg war ein entscheidender und gewährt begründete Hoffnung auf weitere schöne Erfolge im Laufe der Saison.

Die geniale Kunst des Dichters offenbart sich in diesem Drama in herrlicher Weise. Ohne daß von einer eigentlichen Handlung die Rede sein kann, denn diese ist mit dem über Maria gefällten Todesurtheil — also mit Beginn des Stückes — abgeschlossen, führt uns der Dichter 5 Acte hindurch von einer spannenden Scene zur andern. Die Steigerung der Effecte ist gewaltig. Es sei nur die Parkscene erwähnt. Zunächst der wundervolle Monolog der Maria, dann die Begegnung der beiden Königinnen, und selbst diese großartige Scene wird noch durch die nachfolgende Mortimer-Scene an Effect übertroffen. Der Dialog steht in diesem Drama nahe vor der höchsten Höhe. Den Gipfelpunkt erreicht Schiller bekanntlich in dieser Beziehung mit der „Braut von Messina“.

Die Darstellung war in vielen Theilen eine sehr vortreffliche. Fr. Weinert, die wir bisher als vortreffliche Salondame kennen gelernt, spielte die „Maria“. Die verehrte Künstlerin stellte die Heldin weit über die königliche Dulderin und verzichtete darauf, das Mitgefühl des Publikums für die Märtyrerin zu erwecken. In der Abschiedscene von den Dienerinnen läßt sich dieses ja nicht ganz vermeiden, die wundervollen Worte des Dichters in dieser Scene müssen immer ergreifen. Ihr Bestes gab Fr. Weinert nach unserer Meinung in der ersten Scene. Das war noch ganz die stolze, von Hoffnungen auf ihre Befreiung erfüllte Königin, Nichts Mattes, Gebrochenes war in dieser Maria zu erkennen, und das lag auch entschieden nicht in der Absicht des Dichters. Vortrefflich gelang Fr. Weinert die stolze Abfertigung Burleigh's. Weniger wollte die Parkscene ansprechen. Der wundervolle Monolog kam nicht recht zur Geltung, mehr Declamation wie Gefühl. In der Unterredung mit der „Elisabeth“ vergaß Fr. Weinert stellenweise in besonders erregten Momenten die königliche Haltung zu bewahren. Die Beichtscene, sowie auch die Abschiedscene von den Dienern gelangen dagegen ausgezeichnet. Aufrichtigen Genuß bereitete die „Elisabeth“ der Frau Wenda. Von der ersten Scene bis zur letzten kam der herrliche, feige Character der „jungfräulichen Königin“ voll zur Erscheinung. In der Parkscene gab auch das Organ voll aus. Nicht wirkfam gestaltete die geehrte Darstellerin auch die folgende Scene, die Unterzeichnung des Todesurtheils. Frau Wenda wurde zu wiederholten Malen durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Herr Wenda (Burleigh) verdient entschieden Lob für die so durchaus richtige Auffassung seiner Rolle. Sehr häufig wird der „Burleigh“ als ein lauernder, hinterlistiger Intrigant dargestellt. Herr Wenda betonte hingegen den auf das Wohl seines Vaterlandes und seiner Königin bedachten Staatsmann. Vielen Beifall fand auch Herr Wolf durch seine tüchtige Wiedergabe des „Mortimer“. Mortimer ist der eigentliche Intrigant des Stückes, Jesuit vom Kopf bis zur Zehe. Dennoch wird diese Rolle durchweg von den jugendlichen Liebhabern und Helden dargestellt, weil die Vertreter des Character- oder besser gesagt, des Intriganten-Faches in der Regel die übermächtige, sinnliche Leidenschaft, das jugendliche Feuer, welches diesen Mortimer besetzt, nicht voll zum Ausdruck zu bringen vermögen. Wir haben noch niemals Ursache gehabt, bei Herrn Wolf's Darstellungen über Mangel an Feuer und Leidenschaft zu klagen. Dieses Mal aber ließ es der geehrte Darsteller in der ersten Unterredung mit „Maria“ ganz entschieden daran fehlen. Auch der Gesichtsausdruck ließ nicht auf verhaltene, innere Erregung schließen. Um so vortrefflicher gelangen die folgenden Scenen, vor Allem die zweite Scene mit „Maria“ im Park. Die sinnliche Trunkenheit des Jünglings kam hier zu vollem Ausdruck, die sieberhafte

Erregung wurde durch Haltung und Sprache vortrefflich dargestellt. Das Organ war voll ausgehend und klangvoll. Auch die Sterbescene gelang vortrefflich. Den characterlosen Leichester gab Herr Wegener durchaus befriedigend. Eine ausgezeichnete Leistung war der gefühlvolle Shrewsbury des Herrn Krähel. Der ausgezeichnete Künstler wurde in Mitten der Rede vom Beifall des Publikums unterbrochen. Volle Anerkennung verdienen Herr Eichholz (Paulet), Herr Seydelmann (Melvie), Frau Dietrich (Janne). Die ganze Aufführung gewann ungemein, da auch kleinere Rollen vortrefflich besetzt waren, so der Davison (Herr Herold), Aubespine (Herr Stockhausen). Ganz besonders verdient schließlich die sehr gute Leistung des Fr. Bernag (Margaretha Kurt) lobendste Erwähnung. Fr. Bernag ist entschieden mit reichstem Talent ausgestattet und geht darum einer glücklichen Zukunft entgegen.

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Sonntag, den 9. November 1884:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Williams.
2. Hauptgottesdienst (10<sup>1/2</sup> Uhr): Pastor Pralle.

#### Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 9. November 1884:

10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Dr. Brandt.

#### Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 9. November:

Frühgottesdienst 8 Uhr. — Hauptgottesdienst 10 Uhr

#### Dierburger Kirche.

Sonntag, den 9. November:

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Bultmann.

#### Methodistenkirche.

Sonntag, den 9. November 1884:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr):

Prediger Prizlaff.

#### Baptistenkapelle, Wilhelmstraße.

Sonntag, den 9. November:

Gottesdienst Morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachmittags 4 Uhr.

### Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 9. November. 33. Abonnem.-Vorst.:

Zur Feier des 125jährigen Geburtsfestes Schillers.

#### Das Lied von der Glocke.

Von Fr. Schiller. Scenisch dargestellt mit lebenden Bildern.

Musik von Lindpaintner u. A. Dann folgt:

#### Wallensteins Lager.

Vorspiel in 1 Akt von Fr. Schiller.

Montag, den 10. November. 35. Abonnem.-Vorst.:

#### Die Piccolomini.

Schauspiel in 5 Akten (Original-Einrichtung) von Fr. Schiller.

Dienstag, den 11. November. 37. Abonnem.-Vorst.:

#### Wallensteins Tod.

Trauerspiel in 5 Akten (Originaleinrichtung) von Fr. Schiller.

Mittwoch, den 12. November

3. Vorstellung für auswärtige Abonnenten:

Das Lied von der Glocke und Wallensteins Lager.

Anfang 4<sup>1/2</sup> Uhr.

Sonabend, den 15. November. 34. Abonnem.-Vorst.:

Das Lied von der Glocke und Wallensteins Lager.

Sonntag, den 16. November. 36. Abonnem.-Vorst.:

#### Die Piccolomini.

Montag, 17. November. 38. Abonnem.-Vorst.:

#### Wallensteins Tod.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.		Coursbericht.	
vom 8. November 1884.		gekauft	verkauft
4 <sup>1/2</sup> % Deutsche Reichsanleihe	(Stücke a 200 Mk. im Verkauf 1/4 <sup>1/2</sup> % höher.)	103,20	103,75
4 <sup>1/2</sup> % Oldenburgische Consols	Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 <sup>1/2</sup> % höher.)	102	103
4 <sup>1/2</sup> % Stollhammer und Butjadinger Anleihe		100,25	101,25
4 <sup>1/2</sup> % Jeverische Anleihe		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Varelser Anleihe		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Dammer Anleihe		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Wildeshauser Anleihe (Stücke a Mk. 100.—)		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Brater Sietachts-Anleihe		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Oldenburger Stadt-Anleihe		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Ostersteiner Stadt-Anleihe		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Wiesbadener Stadt-Anleihe		100,45	101,45
4 <sup>1/2</sup> % Landesherrliche Central-Pfandbriefe		101,70	102,25
3 <sup>1/2</sup> % Oldenb. Prämien-Anleihe per Stück in Mk.		148,50	149,50
4 <sup>1/2</sup> % Gatin-Lübcker Prior.-Obligationen		100,50	—
3 <sup>1/2</sup> % Hamburger Staatsrente		93,45	94
4 <sup>1/2</sup> % Preussische consolidirte Anleihe		103,10	103,65
4 <sup>1/2</sup> % Preussische consolidirte Anleihe		102,30	—
5 <sup>1/2</sup> % Italienische Rente Stücke v. 10000 Fr. u. darüber		95,20	95,75
5 <sup>1/2</sup> % do do (Stücke v. 4000, 1000 u. 500 Fr.)		95,30	96
5 <sup>1/2</sup> % Russische Anleihe von 1884		94,15	94,70
4 <sup>1/2</sup> % Salzammergut-Prioritäten, garantirt		93,30	93,85
4 <sup>1/2</sup> % Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1878		95	95,55
(Stücke v. 600 u. 300 Mk. im Verkauf 1/4 <sup>1/2</sup> % höher)			
4 <sup>1/2</sup> % Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank		99,50	100,50
4 <sup>1/2</sup> % Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank		100,40	—
4 <sup>1/2</sup> % do do		97,70	98,25
4 <sup>1/2</sup> % do do Preuss. Bod. Credit		98,45	99
5 <sup>1/2</sup> % Borussia-Prioritäten		100,25	—
4 <sup>1/2</sup> % Norddeutsche Lloyd-Prioritäten		98,70	99,25
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien		—	—
[Bollgez Actie a 300 Mk. 4 <sup>1/2</sup> % v. 1. Jan. 1883.]		—	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augusthefen)		—	88
(4 <sup>1/2</sup> % Bins vom 1. Juli 1883)		—	—
Oldenb. Portug. Dampfschiff-Nebd.-Actien		—	118,50
(4 <sup>1/2</sup> % Bins v. 15. Aug. 1883.)		—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr.		—	—
Stück ohne Binsen in Markt		—	400
Bräsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.		167,50	168,60
" " London		20,345	20,445
" " New-York für 1 Doll.		4,18	4,285
Sollnd. Banknoten für 10 Gd.		16,75	—

## Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft von der Saarenstraße Nr. 58 nach der  
**Langestraße Nr. 33.**  
**Joh. Sievers, Coiffeur.**

## Heinr. Hitzegrad,

Oldenburg

Wilhelmshaven

En gros & en détail

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

## Stickereien,

als: Musterf. Schuhe von 75 Pf. an, angef. Schuhe mit vollst. Material von 90 Pf. an, Mäntelchen von 1,40 an, musterf. Träger von 1,50 Mk. an, Eckborden, Teppiche, Stuhlstreifen, Tischdecken, gehäkelte Geldbörsen für Herren und Damen, Strickwolle in allen Farben, Stramin, Glas- und Metallperlen, Schnüre und Quasten. Garnirte und ungarirte Körbe. Altdeutscher Besatz und Franzen.

## Wollwaren,

als: Alle Sorten Unterziehgänge für Herren, Damen und Kinder in reiner Wolle und Baumwolle: Knaben- und Mädchenhosen von 35 Pf. an, Herren- und Damenhosen von 60 Pf. an, Gantjacks in Wolle von 1,50 Mk., in Baumwolle von 1 Mk. an, Arbeitshemde von 1 Mk. an, Kinderstrümpfe von 15 Pf., wollene Socken von 40 Pf. an, Handschuhe und Fäustwärmer von 15 Pf. an. Garnirte Kopftücher und Capotten von 50 Pf. an bis zu den feinsten. Ferner Wollgarn per Pfund von 2 Mark an.

## Weisswaren,

als: Wäsche für Herren, Damen und Kinder: Kinderhemden von 25 Pf. an, Damenhemden von 90 Pf., Herrenhemden von 1 Mk. an, Damenbeinkleider von 1 Mk. an, Oberhemden mit rein lein. Einsatz von 2,50 Mk. an, Chemisettes mit und ohne Kragen von 25 Pf. an, Herrentragen in rein Leinen per Stück von 25 Pf. an, Herrenmanschetten 3fach Leinen, per Paar von 60 Pf. an, Manschetten für Damen von 15 Pf. an, Damenstrümpfe von 10 Pf. an, rein leinene Damenstrümpfe von 25 Pf. an, Taschentücher in Leinen von 2 Mk. per Duzend an, Weiße Damen- und Kinderschürzen von 15 Pf. an. Mäntelchen in großer Auswahl. Stickereien von 4 1/2 Meter von 35 Pf. an. Spitzen in größter Auswahl.

## Großer Gelegenheitskauf.

Corsetts für die Hälfte des realen Werthes.

Banner-Köfel-Corsetts von 90 Pf. an.  
 Regenschirme in Zanella von 1 Mk., in Seide von 5 Mk. an.

## Feinster Arrac.

## Feinster Jamaica Rum.

J. Heinr. Hoyer.

## Schweizerhalle.

Auf 3 Tage: Auftreten des unübertrefflichen  
**Elberfelder Komiker-Trios**

Auftreten des gesammten fest engagierten Personals.

## Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 9. November:  
 ausnahmsweise kein Concert.  
**Grosser Ball.**

Es ladet ergebenst ein **Heinr. Sabel.**

Ersten. „Zum weißen Lamm.“  
 Am Sonntag, den 9. November:

## Grosses Tanzvergnügen

Freitag, den 14. November:

## BALL.

Es ladet freundlichst ein **Heinr. Dubenhorst.**

## Oldenburger Hof.

(Nellenstraße 23.)  
 Am Sonntag, den 9. November:

## Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein H. B. Hinrichs, Nellenstr. 23.

## Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Sonntag, den 9. November:

## Großer Ball

Es ladet freundlichst ein **H. Doodt.**

## Tapkenburg.

Ersten. Am Sonntag, den 9. November:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

## Butter.

Gute frische Butter, 1/2 kg 80 und 95 Pf.  
 Feinste Tafelbutter, 1/2 kg. 1,05 Mk., empfiehlt  
**B. vor Mohr, Langestr. 87.**

Feinsten Ammerl. Honig, 1/2 kg 35 Pf.,  
 empfiehlt **B. vor Mohr, Langestr. 87.**

## Neue Hülsenfrüchte,

als: weiße Mooriemer Bohnen,  
 prima grüne Erbsen, große Linsen,  
 sehr leicht mürbekochend, empfiehlt  
**B. vor Mohr, Langestraße 87.**

## Ia. Kochmettwurst,

1/2 kg. 80 Pf.,

## Ia. Plockwurst,

1/2 kg 1 Mk.,

empfehlte **B. vor Mohr, Langestr. 87.**

## Solide gearbeitet. Wäsche aus nur guten Stoffen,

als: Nachtjacken, Damenhemden,  
 Nachthemden, Beinkleider etc. empf.  
 in grosser Auswahl

**Theodor Meyer, Langest. 19.**

## Express-Compagnie

Rosenstr. 13b. **C. Dietrich.** Rosenstr. 13b.  
 Westphälische gewaschene und doppelt gestiebte

## Nusskohlen

von nachstehenden Becken:

Vereinigte Reihn-Elbe & Alma (Salon-  
 kohlen) & Friedrich der Grosse.

Ab Lager:

Bei Abnahme von	1-4 Ctr. (Grüßfrei)	Mk. 1.—
" " "	5-9 " "	0,95.
" " "	10-19 " "	0,90.
" " "	20-25 " "	0,85.

Ab Wagon wie die Beche liefert:  
 Bei Abnahme von 20-25 Ctr. per Ctr. Mk. 0,83.  
 1 Wagon gleich 200 Ctr. Mk. 160.  
 Die Preise verstehen sich frei Haus Stadt Oldenburg.

Die besten und billigsten

## Saararbeiten

Liefert Frau Gerber, Mühlenstraße 16 oben.

## Tanz-Unterricht

im Saale des Herrn **Hinkelmann** „Neue Börse“ am Markt.

Neuer Cursus für erwachsene Personen am Montag, den 10. November, und Donnerstag, den 13. November, Abends 8 Uhr. Auch werden daselbst Schüler aufgenommen.

Achtungsvoll

**J. G. Schröder,**  
 Musiker und Tanzlehrer, Sonnenstr. 6.

Sophas, Tische, Stühle, Commoden, Spiegel, Sessel, Waschtische, Schreibpulte, Kleider, Spiegel, Glas, Küchen- und Schänkschränke, stumme Diener, Wanduhren, Delbilder, Nähmaschinen, Torfkasten, Betten und Bettstellen, neu und alt, giebt billig ab

**H. Rogge,** Häufigstraße  
 letztes Haus.

Sonnabend Abend:

## FrISCHE Mockturtle.

**B. Meller, Rosenstr.**

## Club Hilgesdor.

Am Freitag, den 21. November:

## BALL.

Anfang 8 Uhr. — NB. Fremde haben Zutritt.  
**D. B.**

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 9. November:

## Grosses Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**